

Ergänzende Informationen zur Beschlussvorlage 0572/2025-2030

Der Beschlussvorschlag enthält unter Punkt 2: „Das Projekt „Ernährungsbildung in Kitas“ der REGE wird zum 30.09.2026 eingestellt.“

Hintergrund dieses Vorschlages ist die Tatsache, dass sich die Bedeutung von Ernährungsbildung in Kitas über die letzten ca. 25 Jahre deutlich gewandelt hat — von einer eher pragmatischen Verpflegung von Kindern hin zu einem formell anerkannten Bildungs-, Gesundheits- und Erziehungsauftrag. Mit der Reform des KiBiz 2020 wurde Ernährung in NRW verbindlich als Bestandteil der Gesundheitsvorsorge und des Bildungsauftrags von Kitas gesetzlich verankert.

Seitdem sind Einrichtungen verpflichtet, ein Verpflegungskonzept vorzulegen, verbindliche Qualitätsstandards einzuhalten und entsprechende Strukturen nachzuweisen. Träger und pädagogische Fachkräfte werden dabei u.a. durch die „Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW“ unterstützt.

Die Stadt Bielefeld hat mit der REGE-Ernährungsbildung wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Die Wirksamkeit zeigt sich auch in aktuellen Zahlen: Im Jahr 2025 wurden 2.585 Kinder und (allerdings nur) 77 Eltern in 97 Veranstaltungen an insgesamt 206 Veranstaltungstagen für eine gesunde Ernährung sensibilisiert. Die erfolgreiche Arbeit wird inzwischen in vielen Einrichtungen durch die Kitas selbst beziehungsweise ihre Träger eigenständig fortgeführt. Sämtliche im Projekt entwickelten Materialien, Konzepte und Praxishilfen werden von der REGE selbstverständlich zur weitergehenden Nutzung zur Verfügung gestellt.

Die durch die Einstellung des Projekts freiwerdenden Mittel sollen künftig zur weitergehenden Finanzierung des Übergangsmanagements an Bielefelder Realschulen eingesetzt werden. Mit der Fortführung dieses sehr erfolgreichen Projekts wird der Übergang von der Schule in den Beruf gezielt gestärkt. Die Übergangszahlen in die Ausbildung bei den durch das Übergangsmanagement begleiteten Jugendlichen liegen spürbar über dem Durchschnitt aller Schulabsolvent*innen. Im Schuljahr 2024/2025 haben die Fachkräfte 215 Jugendliche begleitet, von denen 36 % direkt in eine duale oder schulische Ausbildung einmündeten. Im Vergleich dazu mündeten im letzten Jahr der Erhebung zum Schuljahr 2022/2023 (seither erhebt das Land diese Zahlen, allerdings ohne sie zu veröffentlichen) insgesamt 25% aller Bielefelder Schüler*innen der Abschlussklassen von Real- und Gesamtschulen in duale oder schulische Ausbildung ein.

Dies ist vor dem Hintergrund eines zunehmend angespannten Ausbildungsmarktes von besonderer Bedeutung: Einerseits bleiben zahlreiche Ausbildungsstellen unbesetzt, andererseits gelingt vielen Jugendlichen der direkte Einstieg in eine duale Ausbildung nicht. Passungsprobleme, steigende Anforderungen, schulische Defizite sowie Orientierungs- und Unterstützungsbedarfe stellen Hürden dar, die durch das Übergangsmanagement verkleinert werden. Es wird daher immer wichtiger, proaktiv zu handeln, um jungen Menschen frühzeitig tragfähige berufliche Perspektiven zu eröffnen und gleichzeitig dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen.